

an der Hochschule Leiter des Wissenschaftsbereiches Technische Mechanik und Massivbau.

Sein breites und umfassendes Wirken geht aus einer (unvollständigen) Liste seiner veröffentlichten Bücher hervor:

- Schnittkräfte in Stabtragwerken, Lehr- und Übungsprogramm
VEB Verlag für Bauwesen Berlin 1970
- Grundlagen der Ähnlichkeitsmechanik, Kapitel 1 in Speer, Experimentelle Spannungsanalyse
B.G.Teubner Leipzig 1971
- Technische Mechanik für Bauingenieure Bd. 1 Statik des starren Körpers
1. VEB Verlag für Bauwesen Berlin 1972, 1974, 1978, 1982, 1984
2. Kohl's Technischer Verlag Frankfurt a. Main/Basel 1974
3. Bauverlag Wiesbaden und Berlin 1975
- Technische Mechanik für Bauingenieure Bd. 2 Kinetik des starren Körpers
1. VEB Verlag für Bauwesen Berlin 1975, 1984
2. Bauverlag Wiesbaden und Berlin 1975
- Technische Mechanik in Basic
VEB Verlag für Bauwesen Berlin 1989
- Technische Mechanik in Pascal
Werner Verlag Düsseldorf 1992
- Technische Mechanik in Bauwesen Grundlagen der Statik und Kinetik
Werner Verlag Düsseldorf 1996

Darüber hinaus hat er eine große Anzahl von Beiträgen über Themen der Experimentellen Mechanik, der Elastizitätstheorie und der Pädagogik, besonders in Bezug auf seine Fachgebiete in Fachberichten und Fachzeitschriften veröffentlicht.

Neben zahlreichen Funktionen an der Hochschule soll auch eine Auswahl von Funktionen außerhalb genannt werden.

- Zentrale Kommission Hochschulpädagogik beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (MHF)
- Stellvertretender Leiter des Wissenschaftlich-methodischen Rates für Programmierung des Unterrichtes im Bildungswesen der DDR beim MHF
- Stellvertretender Leiter der Kommission DDR-VR Polen, Programmierter Unterricht
- Stellvertretender Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Mathematischen Gesellschaft der DDR
- Arbeitsgruppe Baumechanik der Sektion Ingenieurtechnische Grundlagen der Bauakademie der DDR (BA)
- Lehrmittelkommission beim Wissenschaftsbereich (WB) Bauingenieurwesen der DDR

- Arbeitsgruppe Erziehung, Aus- und Weiterbildung beim WB Bauingenieurwesen des MHF
- Arbeitsgruppe Technische Mechanik beim WB Maschineningenieurwesen des MHF
- Arbeitsgruppe Experimentelle Methoden der Festkörpermechanik im Zentralen Arbeitskreis Festkörpermechanik der BA
- Redaktionsbeirat der Mathematischen Schülerzeitschrift α
- Lektoratsbeirat Baumechanik Verlag für Bauwesen

Noch ein Wort zum Thema Partei: Die Erwartung der Hochschul- und Parteileitung, ihn als Mitglied der SED zu gewinnen, musste fehlschlagen. Er hat seine Arbeit so durchgeführt, wie das unter humanistischem Aspekt zu verantworten war – aber nicht hörig! Beispiel: Der erste Doktorand der Hochschule verließ unmittelbar nach der Promotion die DDR. Ihm sollte der akademische Grad aberkannt werden. Das hat Professor *Clemens* verhindern können, da er zu dieser Zeit kommissarisch das Prorektorat für den wissenschaftlichen Nachwuchs führte. Mit der Parteileitung gab es mancherlei Streit und z. T. bösartige Auseinandersetzungen. Das Ergebnis war eine deutliche – auch materielle – Zurücksetzung und Isolation von verantwortlichen Funktionen und Entscheidungen der Hochschule.

Mit dem Erreichen des 65. Lebensjahres wurde er emeritiert. Er hat das begrüßt, denn er war der Querelen müde geworden – und hat es zugleich angesichts der Wende bedauert. Er hätte die folgende Zeit gern aktiv mitgestaltet!

Einige Zeit war er noch in der Hochschule eingebunden, z. B. als Leiter einer Arbeitsgruppe zur Beurteilung der SED-Vergangenheit der Hochschullehrer und vom 19. 4. 1996 bis 31. 8. 1998 als Mitglied des Kuratoriums der HTWK. Davon wurde er gemäß Statut nach dem Erreichen des 72. Lebensjahres entpflichtet.

Er dachte mit Freuden an seine Arbeit zurück, da er vielen jungen Menschen helfen konnte, einen guten Weg zu finden und ihnen Mut machte, ihn zu gehen. Dafür waren ihm viele Mitarbeiter, Studenten und Schüler dankbar verbunden. Diese Zuneigungen und Dankbarkeit waren ihm die schönsten Auszeichnungen. Daher sollen die offiziellen Auszeichnungen auch nicht besonders aufgezählt werden.

Diese vorwiegend fachlichen Ausführungen sollen aber nicht beendet werden ohne etwas über den privaten Menschen zu sagen. *Günter Clemens* war nicht nur ein gerader und humanistischer, sondern auch ein musischer und

fröhlicher Mensch. Seine erste Geige bekam er mit 5 Jahren, den Unterricht von seinem Vater, der Mechanikermeister war. Fast 10 Jahre spielte er im Schorchester mit. Ausflüge zu Fuß oder mit dem Rad wurden besonders mit Freunden im Leipziger Umland oft unternommen. Unmittelbar nach dem Krieg lernte er seine Frau *Lore* kennen. Am 4. 3.1950 haben sie geheiratet, am 23. 12. 1950 wurde ihr Sohn *Stephan* geboren. Sie waren eine glückliche Familie und gern auf Reisen. Seine Frau hat ihn unterstützt und ihm den Rücken frei gehalten. 1971 starb ihr hochbegabter Junge. Dieser Einschnitt hat beide sehr belastet. Sie haben aber versucht, ein Leben danach zu gehen. Ein großes Grundstück im Umland wurde aus einer Wildnis zum Garten umgestaltet, in dem mit Freunden und Bekannten viele frohe Feste gefeiert wurden. Die Einfälle und der Ideenreichtum der Hausherren wurden bald berühmt. Die jahrelange Mitwirkung in einem Tanzkreis ist ebenfalls zu erwähnen. Last but not least müssen auch seine Wanderungen und Urlaube in den Mittelgebirgen und die obligatorischen Ferien mit Segel- und Paddelboot an den Mecklenburger Seen aufgezählt werden.

Günter Clemens war ein großartiger Mensch, an den man mit Freude, Dankbarkeit und Hochachtung zurückdenkt.

*Claus Schleicher
Wolfgang Grafe*

Fritz Wenzel 80 Jahre



Am 8. Februar feierte *Fritz Wenzel* seinen 80. Geburtstag; am 12. Februar fand aus diesem Anlass, veranstaltet von seinem alten Büro, ein Festkolloquium statt mit dem Thema „So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig“, der Devise des Jubilars und Richtschnur seines Handels als Ingenieur bei der Reparatur und Instandsetzung historischer Bauwerke. Angereist waren Bauingenieure, Architekten, Kunsthistoriker und andere am Thema interessierte Fachleute von Universitäten und Hochschulen, staatlichen und kirchlichen Bauämtern, den Denkmalämtern mehrerer Bundesländer, Vertreter verschiedener Baufirmen,

aber auch Bauherren, mit denen *Fritz Wenzel* in der Vergangenheit zusammengearbeitet hat. Die Kollegen und Mitarbeiter aus Forschung und Lehre an der Universität Karlsruhe waren anwesend und diejenigen aus der Praxis aus den „Büros für Baukonstruktionen“ aus Karlsruhe, Dresden und Schwerin.

Die Vorträge des Kolloquiums, das von *Ralph Egermann* geleitet wurde, und ebenso die Aufsätze in der Festschrift, für die *Rainer Barthel*, Ordinarius für Tragwerksplanung an der TU München, als Herausgeber und Mitautor verantwortlich zeichnet, machen deutlich, dass das Zusammenspiel von Forschung und Lehre an Universität und Hochschule mit gezielter Erprobung und Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis zu vorbildlichen Lösungen bei der Erhaltung und Sicherung historisch bedeutsamer Bauwerke zu führen vermag.

Fritz Wenzel wurde 1930 in einem kleinen schlesischen Dorf nahe der damaligen polnischen Grenze geboren, beendete seine Schulzeit nach der Flucht aus dem Osten in Wolfenbüttel, studierte 1951–1957 an der Technischen Hochschule Braunschweig Bauingenieurwesen und begann sein Berufsleben in einer mittelständischen Ingenieurbaufirma. 1959 kehrte er an die TH Braunschweig zurück, wurde wissenschaftlicher Assistent von *Klaus Pieper* am Lehrstuhl für Hochbaustatik, promovierte 1963 über die Druckverhältnisse in Silozellen und wirkte 1964–1967 als Büroleiter bei *Klaus Pieper*.

Im Herbst 1967 erhielt er als Nachfolger von *Georg Lewenton* den Ruf auf den Lehrstuhl „Baustatik für Architekten“ an der Universität Karlsruhe (TH), der später in „Institut für Tragkonstruktionen“ umbenannt wurde. Hier im Badischen begannen, während noch am Lehrstuhl über Silodrücke geforscht wurde, die ersten Arbeiten zur Sicherung bedeutender historischer Bauten, zuerst gemeinsam mit *Klaus Pieper*, dann, nach der Gründung des eigenen Ingenieurbüros 1968, unter eigener Verantwortung. Zu den ersten Arbeiten gehörten die Sicherung und Umgestaltung des Dachwerks über dem Langhaus und den Seitenschiffen des Mittelzeller Münsters auf der Insel Reichenau, die Reparatur und Instandsetzung von *Balthasar Neumanns* Abteikirche in Neresheim, die Sicherung der Stiftkirche in Herrenberg und die Instandsetzung des Langhausdaches des Freiburger Münsters. 1970 wurde *Fritz Wenzel* Prüflingenieur für Baustatik, die Aufgaben wurden mehr und die Mitarbeiterzahl wuchs. Das Büro wurde zu vielen Bauaufgaben des Landes herangezogen und machte sich einen Namen besonders im

Bereich der Altbauerhaltung. Gleichzeitig wuchs ochschule Braunschweig Bauingenieurwesen der Lehrstuhl aus kleinen Anfängen zu einem der innovativsten Orte der Karlsruher Architektur fakultät.

Auf der Grundlage der dort stattfindenden Forschungen und den Erfahrungen in der Praxis entwickelte *Fritz Wenzel* eine Forschungseinrichtung, die von 1985 bis 1999 bestand und deren Schwerpunkt in der Untersuchung historischer Materialien und Konstruktionen lag, Fragen, denen sich die Ingenieur fakultäten bisher nur in Ausnahmefällen gewidmet hatten: den Sonderforschungsbereich 315 „Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke“. Die Untersuchungen umfassten ein weites Spektrum: Holzbau, Metallbau, Mauerwerksbau, Baustoffkunde, Bodenmechanik und Mineralogie. Eingeschlossen waren selbstverständlich Denkmalpflege und Baugeschichte. Nach der Wiedervereinigung kamen Forschergruppen der TU Dresden und der TH Leipzig hinzu. Die Arbeitsergebnisse des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereichs finden sich in drei Publikationsreihen wieder: in 22 Arbeitsheften, 14 Jahrbüchern und sieben Empfehlungen für die Praxis, und darüber hinaus in vielen Einzelveröffentlichungen der daran beteiligten Wissenschaftler.

Die Verbindung zu den Dresdner Kollegen schlug sich 1990 in der Gründung des „Weiterbildungs- und Beratungszentrums für Denkmalpflege und behutsame Altbauinstandsetzung“ in der „Villa Salzburg“ in Dresden nieder; an der Universität Karlsruhe wurde als Pendant das Aufbaustudium Altbauinstandsetzung ins Leben gerufen. Innovative Ingenieurkonstruktionen entstanden während dieser Jahre u. a. mit der Holzrippenschale auf Baumstützen für das Solebad Bad Dürreheim (1984–1987) und beim Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche (1992–2005).

Der wachsende Ruf, Instandsetzungsmaßnahmen an historischen Bauten minimieren zu können, führte *Fritz Wenzel* zu vielen Planungs-, Bau- und Untersuchungsaufgaben ins Ausland: nach Pergamon zur teilweisen Wiedererrichtung des Trajaneums, nach Jerusalem zur Instandsetzung der Auguste-Victoria-Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg, in die Oase Siwa zur Stabilisierung des Ammontempels, zur Geburtskirche in Bethlehem, der Petrikerkirche in St. Petersburg, den gesprengten Buddha-Statuen in Bamian und zur Hagia-Sophia in Istanbul. Eine große Rolle spielten bei diesen Aufgaben immer wieder Fragen der Erdbbensicherheit, über deren angemessene Lösungsmöglichkeiten und ausgeführte Beispiele der Jubilar seit länge-

rem in internationalen Gremien berichtet.

1998 wurde *Fritz Wenzel* emeritiert. Während seiner Zeit als Hochschullehrer entstanden am Institut 29 Promotionen; 15 Mitarbeiter sind auf Professorenstellen an Universitäten und Fachhochschulen berufen worden. Aus dem Büro hat er sich 2007 zurückgezogen und es den Jüngeren überlassen, die es in seinem Sinne weiterführen mit dem Ziel, die historischen Bauten mit Reparaturen instand zu setzen nach der Devise „So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig“. Als Gutachter bei anspruchsvollen Sicherungsaufgaben ist er nach wie vor im In- und Ausland tätig.

Fritz Wenzel kann auf ein überaus erfolgreiches Arbeitsleben zurückblicken. Ein Grund für diesen Erfolg liegt in der Ausstrahlung, die der Jubilar verbreitet und die denen, die mit ihm zusammenarbeiten, die Überzeugung vermittelt, dass man sensibel sein kann, aber gleichzeitig auch mutig und selbstbewusst, und dass es notwendig ist, die eigenen Gedanken zielstrebig und ausdauernd zu verfolgen.

(Die Festschrift ist erhältlich bei Prof. Dr.-Ing. *Rainer Barthel*, Technische Universität München, Fakultät für Architektur, Lehrstuhl für Tragwerksplanung, Arcisstrasse 21, 80333 München, r.barthel@lrz.tu-muenchen.de)

Hartwig Schmidt

Termine

Praktiken und Potentiale von Bautechnikgeschichte

Ort: Berlin, Deutsches Technikmuseum
Trebbiner Str. 9

Veranstalter: VDI-Arbeitskreise Technikgeschichte und Bautechnik, Lehrstuhl für Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung der BTU Cottbus

Themen und Termine (Auswahl):

- Schwerpunkt Strom – Geschichte eines Berliner Industriestandortes, 25. März 2010
- Leibniz als Ingenieur, 15. April 2010
- Fürsorge und Kontrolle: Vom technologischen Kontrollregime des Ruhrkohlebergbaus im Kaiserreich, 29. April 2010
- Werkstoffforschung in der NS-Zeit: Die Aktenüberlieferung der Stuttgarter Materialprüfungsanstalt, 20. Mai 2010